



Abend -

Zeitung.

204.

Sonnabend, am 26. August 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. S. Th. Winkler (Th. H. u.)

Die standhafte Frau.

Auf einer Geschäftsreise brachte mich der Betturino am Abende nach Sacile, einem kleinem Städtchen des lombardisch-venetianischen Königreiches. Kaum im Gasthose abgetreten, erkundigte ich mich, ob hier eine Bottega da caffè oder wohl gar ein Casino vorhanden wäre, wo man die Abendstunden in guter Gesellschaft zubringen könnte. Die Wirthin bedeutete mich, daß am Plage eine prächtige Bottega wäre, welche an jedem Abende durch das Erscheinen von sechs oder sieben Cavalieri e Dame zu einem Casino nobile erhoben, und jeder Fremde daselbst sehr wohlwollend aufgenommen würde. — Da in einer Bottega oder Casino Italiens, beide mögen auch übrigens noch so erbärmlicher Beschaffenheit seyn, doch gewiß einige Augen zu sehen sind, welche den Gang dahin wohl lohnen, so versäumte ich keinen Augenblick, gehörige Toilette zu machen und in die angezeigte prächtige Bottega zu eilen. Da diese Stadt von so beträchtlichem Umfange ist, daß zwei Freunde bequem von einem Thore zum andern sich die Hände reichen können, so war das Casino bald gefunden; ich öffnete die Thür, trat ein, und die ersten Gegenstände, auf welche meine Augen fielen, war ein, der Thür gerade gegenüber hängender, großer Spiegel, an welchem eine grüngelkleidete Dame, deren Nase zu den erfreulichsten Produkten gehörte, welche jemals in Italiens blühenden und an diesen Zierden des menschlichen Antlitzes

besonders fruchtbaren Fluren erschauet wurde, sich sitzend gelehnt und den Mund eben zu einem Geschäfte, welches zu verrichten in den Zirkeln der feinen Welt nicht gestattet ist, zu welchem man aber gerade da unwiderstehlich gereizt wird, weit geöffnet hatte. Da diese wahrhaft königliche Nase, für welche die Dame auch die gebührende Sorgfalt zu haben schien, denn eine ungeheurere Tabackdose schimmerte zwischen ihren Fingern, der erste Gegenstand war, welcher sich meinen forschenden Blicken darstellte und selbige mächtig anzog, so prägte sich ihr Bild unauslöschlich meiner Seele ein, und ich schied nach einer halben Stunde, in welcher ich eine erkleckliche Quantität Langweile genossen hatte, indem die aus sechs, an zwei Spieltischen sitzenden, Individuen bestehende Gesellschaft, wie auch die grüne Dame am Spiegel, mir keine besondere Aufmerksamkeit schenkten, ich mich auch nebenbei, rücksichtlich der genährten Hoffnung, einige lohnende Augen zu finden, gänzlich getäuscht fand, aus dem Casino, und am andern Morgen aus Sacile, das Bild der grünen, überreichlich dotirten Dame am Spiegel tief in meinem Herzen tragend. — Nach vier Jahren führte mich der Zufall wieder, und beinahe zur selben Stunde, in diese Stadt; aus vielen, sehr geltenden Gründen trat ich in demselben Gasthose ab, erfuhr, daß die prächtige Bottega, nach Sonnenuntergang Casino nobile, noch auf demselben Flecke stände, und begab mich, in der angenehmen Hoffnung, daß die vier verstorbenen Jahre eine günstige